

*Sylvia Thonak*, Religion in der Jugendforschung. Eine kritische Analyse der Shell Jugendstudien in religionspädagogischer Absicht (Junge Lebenswelt; Bd. 2), Münster u.a. (LIT) 2003 [332 S.; ISBN 3-8258-6898-2]

Die *Shell-Jugendstudien* gelten in Deutschland als die wichtigsten Untersuchungen zu Befindlichkeit, Interessen und Perspektiven Jugendlicher. Gerade in der Politik sind sie hoch geschätzt und haben Auswirkungen über den wissenschaftlichen Diskurs hinaus. Die Studien nehmen für sich in Anspruch, einen vorurteilsfreien Blick auf die Jugend in Deutschland zu richten. Doch ein solcher Anspruch muss kritisch hinterfragt werden; dazu untersucht die vorliegende Sekundärstudie auf mehr als 300 Seiten das Verständnis von Religion, das diesen Studien zugrunde liegt.

Für die *Shell-Studien* von 1992, 1997 und 2000<sup>1</sup> untersucht *Sylvia Thonak* detailliert die Genese der Items zu religiösen Themen, die Darstellung der Ergebnisse und die Einbeziehung religiöser Items in das Gesamtkonzept der Studie.

Ein grundlegendes Problem der *Shell-Studien* ist ihr enger Religionsbegriff. Bis 1992 benutzte sie eine rein kirchlich orientierte Fragebatterie, die seit 1953 unverändert geblieben war; 2000 öffnet die *Shell-Studie* zwar den Blick in Richtung auf den Islam, aber sie nimmt diese Öffnung nicht zum Anlass, ihren Religionsbegriff zu hinterfragen. In der Untersuchung von 1997 fehlen die meisten religiösen Items, die Autoren dieser Studie bezeichnen dies als Versehen. So bleibt die Untersuchung der Religion vor allem auf rituelle Handlungen beschränkt. Daher ist es kein Wunder, dass in den *Shell-Studien* immer wieder ein Sinken der Religiosität Jugendlicher festgestellt wird.

Insgesamt spricht die Autorin von einem „Interpretationsdogma“ (300) der *Shell-Studie* in Bezug auf die Religion: eine Verfallsgeschichte des Christentums und die starke religiöse Bindung muslimischer Jugendlicher. Um diese Vorgaben empirisch wiederzufinden, werden die Ergebnisse zum Teil mangelhaft und verfälschend präsentiert, einige Aussagen werden nicht belegt und die Ergebnisse der Kapitel über die Religion widersprechen zum Teil den Ergebnissen, die außerhalb dieser Kapitel vorgelegt werden.

In Kontrast zu der einförmigen quantitativen Analyse zeigen die Portraits und Kurzportraits der Jugendlichen eine große Bandbreite an Aussagen über religiöse Themen sowie an Bedeutungsnuancen von Religion für das tägliche Leben. Zur Interpretation dieser Aussagen benutzt die Autorin einen erweiterten funktionalen Religionsbegriff, den sie von der dreifachen Gestalt des Christentums in der Neuzeit her entwickelt. Angewandt auf die Portraits christlicher und muslimischer Jugendlicher erkennt sie eine starke Differenzierung in der Bedeutung von Religion für christliche Jugendliche, aber auch einen starken Säkularisierungsschub bei muslimischen Jugendlichen. Diese nähere Untersuchung haben die Autoren der *Shell-Studien* nicht durchgeführt, sie bleiben daher im Rahmen einer überholten Verfallstheorie des Religiösen – mit Absicht, wie die Autorin befürchtet.

Als Ergebnis für die theologische und religionspädagogische Forschung bleibt in den Augen der Autorin nur die Möglichkeit, eigene Untersuchungen im Bereich der Jugend-

<sup>1</sup> Vgl. *Jugendwerk der Deutschen Shell* (Hg.), Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungsperspektiven im vereinigten Deutschland [4 Bände], Opladen 1992; *Jugendwerk der Deutschen Shell* (Hg.), Jugend '97. Zukunftsperspektiven, Gesellschaftliches Engagement, Politische Orientierungen [Haupt- und Ergänzungsband], Opladen 1997; *Deutsche Shell* (Hg.), Jugend 2000. 13. Shell Jugendstudie [2 Bände], Opladen 2000.



forschung zu entwickeln, die sozialwissenschaftliche Standards einhalten und das Phänomen Religion mit der ihm angemessenen Differenziertheit zu beschreiben. Insgesamt bemüht sich die Autorin um eine möglichst exakte Darstellung des Umgangs mit dem Phänomen 'Religion' in den *Shell-Studien*. Dabei zitiert sie lange Passagen aus den Primärstudien; diese Zitate hätten oft zusammengefasst werden können, denn so ist die Lektüre ihrer Untersuchung manchmal ermüdend. Sie zeigen aber den Aufwand, den die Autorin treibt, um die *Shell-Studie* zumindestens der Unterlassung einer genaueren und selbstkritischen Begegnung mit der Religion Jugendlicher zu überführen. In der jüngst erschienenen Studie<sup>2</sup> scheint das von der Autorin angesprochene Problem übrigens weiterhin zu bestehen.

Boris Kalbheim

<sup>2</sup> Vgl. *Shell Deutschland Holding* (Hg.), Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck, Frankfurt/M. 2006.